



Auch dritte Verhandlungsrunde im Lohntarif 2014 ohne Ergebnis vertagt

Köln, den 19. September 2014

Ende August 2014 fand die dritte Verhandlungsrunde zum Abschluss eines neuen Lohn- und Gehaltstarifvertrags im Dachdeckerhandwerk in Frankfurt statt. Zu Beginn betonte der Stellvertretende Bundesvorsitzende der IG BAU, Dietmar Schäfers, als Verhandlungsführer der Gewerkschaft, der in den ersten beiden Verhandlungsrunden ins Spiel gebrachte sogenannte Innovationsfonds zur Alters- und Fachkräftesicherung sei zwar ein wichtiges Anliegen, vorrangig gehe es der Gewerkschaft aber um eine Anhebung der Tarifröhne und -gehälter. Ein Abschluss mit einem Plus von weniger als 4 % sei daher nicht denkbar.

Schlechtester Auftragsvorlauf seit 2009

Für die Arbeitgeberseite wies Präsident Karl-Heinz Schneider nochmals auf die Konjunkturprognosen der führenden Wirtschaftsforschungsinstitute hin, die für die Zukunft eine Stagnation und in einigen Branchen auch bereits eine Eintrübung der Wirtschaftslage vorhersagen. Auch die aktuelle ZVDH-Konjunkturumfrage belege dies. Die Betriebe berichten dort vom schlechtesten Auftragsvorlauf seit 2009.

Die von der IG BAU vorgebrachte Behauptung, nahezu 50 % der Arbeitnehmer im Dachdeckerhandwerk mache regelmäßig Samstagsarbeit, wies die Arbeitgeberseite zurück. Nach den Umfragen des ZVDH und seiner Landesverbände gebe es zwar das Phänomen der regelmäßigen Samstagsar-

beit, jedoch nur in solchen Gebieten, wo noch Sturmschäden aus dem vergangenen Frühjahr abzuarbeiten seien.

Appell der ZVDH-Tarifkommission

Die Mitglieder der Kleinen Tarifkommission des ZVDH appellierten daher an die Gewerkschaftsseite, vernünftig zu bleiben und die ohnehin durch viele Soloselbständige bereits belastete Wettbewerbsfähigkeit der Dachdeckerbetriebe nicht durch überzogene Lohnforderungen noch weiter zu strapazieren. Angesichts der derzeit niedrigen Inflationsrate von 0,8 % komme eine Lohnsteigerung von 2 % und mehr nicht in Betracht. Denkbar sei darüber hinaus durchaus die Einrichtung eines Innovationsfonds; hierfür fehle es aber noch an Vorstellungen für eine konkrete Verwendung.

Nach langen Diskussionen und mehreren internen Beratungen erklärte die Arbeitnehmerseite, das Angebot der Arbeitgeber sei nicht akzeptabel und ein Abschluss nur oberhalb einer „Schmerzgrenze“ von 3,x % denkbar. Man wolle die Tür für weitere Verhandlungen zwar nicht zuschlagen, werde aber angesichts der festgefahrenen Verhandlungen nun konkrete „Aktionen“ durchführen, um der Ernsthaftigkeit der Forderungen Nachdruck zu verleihen.

Nächste Runde am 8. Oktober

Die Tarifkommissionen verständigten sich auf eine weitere Verhandlungsrunde am 8. Oktober 2014.